

Die Inseln schimmern wie drei Felsbrocken gelblich im tiefblauen Meer: eine grosse, oval wie ein plattgedrücktes Ei, eine kleinere und ein winziger Punkt. Malta, Gozo und Comino aus der Vogelperspektive. «Welcome to the Maltese Islands», flötet die Stimme der Stewardess aus dem Lautsprecher. 316 Quadratkilometer misst der Inselstaat Malta, etwa gleich viel wie die Stadt München. Auf diesem kleinen Raum finden sich historische Tempel, malerische Buchten und Orte reich an Kultur.

Eine Stunde fährt der Bus vom Flughafen nach Mellieha, ganz im Norden. Wir gleiten durch stille Ortschaften, die nahtlos ineinander übergehen. Ein- und zweistöckige Häuser säumen die kurvigen, engen Strassen. Die meisten der rund 400 000 Einwohner des Archipels wohnen dicht gedrängt im Osten der Hauptinsel Malta. Hier bleibe ich über Nacht, mit dem Plan, am Folgetag auf die Insel Gozo überzusetzen.

Am nächsten Morgen flutet die Sonne den kleinen Hafen vor dem Hotelfenster mit goldenem Licht. Da schaffe sogar ich es mühelos aus dem Bett. Um neun Uhr legt das Schiff ab. 25 Minuten später kommen wir auf Gozo an. Gozo ist grüner als Malta, in der weiten Hügelandschaft grasen Ziegen und Schafe.

Frühgeschichtliche Spuren. Vor etwa 7000 Jahren liessen sich die ersten Menschen auf Malta und Gozo nieder. Um 3600 vor Christus wurden megalithische Tempel wie die beiden in Ggantija errichtet: Die Erbauer schichteten die hellen Kalksteine der Insel zu ovalen, aneinanderliegenden Hallen auf. Löcher geben den Blick auf immer neue Details der Anlage frei. Von oben erinnert der Grundriss des Bauwerks an den Körper einer fülligen Frau. Metall verarbeitete dieses Volk damals noch nicht. Es gab weder Waffen noch Krieger. Niemand weiss, was aus diesen friedlichen Leuten geworden ist. Warum und wohin sie verschwunden sind. Später kamen Phönizier, Griechen, Römer, Araber, Spanier, die Johanniter, Briten. Alle Kulturen

KLEIN, ABER FEIN

Text und Bilder: Robert B. Fishman

Valletta, das Herzstück des Inselstaates Malta, wird 2018 europäische Kulturhauptstadt sein. Als kleinste Hauptstadt Europas zählt sie nur rund 7000 Einwohner. Reisende überrascht sie mit ihrer Vielfalt: Forts und historische Paläste machen die Barockstadt zur beliebten Filmkulisse, und in den gemütlichen Cafés kann man Vallettas ruhige Atmosphäre, einen Mix aus Geschichte und Gegenwart, auf sich wirken lassen. Ausflüge ins maltesische Hinterland sowie nach Gozo und Comino bieten inspirierende Einblicke in den entspannten Alltag des kleinen Landes.

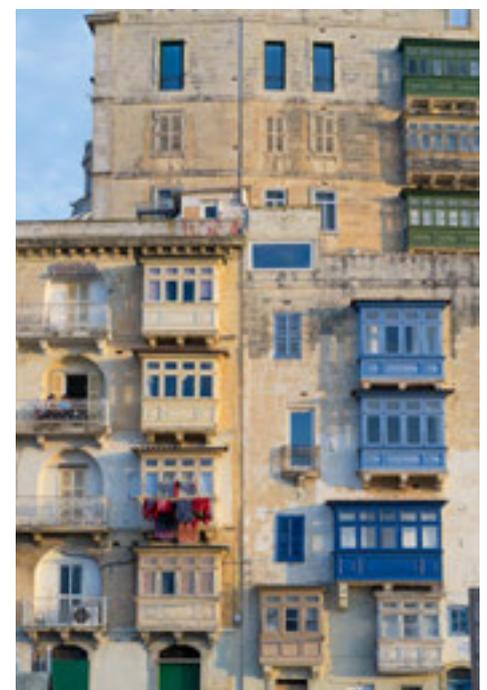
des Mittelmeerraums haben auf den Inseln ihre Spuren hinterlassen. Beeindruckt von Malτας historischem Erbe setze ich mich nach dem Rundgang durch diese Weltkulturstätte in den Sightseeingbus.

Auf einem Hügel in der Mitte der Insel schimmert im weichen, klaren Licht eine Festung. Seit rund 160 Jahren trägt Gozos Hauptstadt den Namen der damaligen englischen Königin Victoria. Bekannt ist die Stadt auch unter Rabat, dem früheren arabischen Namen. Anfang des 19. Jahrhunderts hatte der Wiener Kongress die Inseln dem britischen Weltreich zugeschlagen. Seitdem ist Englisch neben Maltesisch Amtssprache. Wie alle alten Städte Maltas ist Victoria/Rabat aus hellgelbem Sandstein erbaut. Im Abendlicht schimmern die Fassaden goldgelb. Das Städtchen mit seinen engen Gassen und dem grossen Marktplatz leistet sich zwei Opernhäuser, nur einen Steinwurf voneinander entfernt.

Zwei Hauptstädte. Zurück auf Malta, mache ich mich auf die Reise in die alte und die neue Hauptstadt. Die alte heisst auch Rabat, ihr mittelalterlicher Teil Mdina, zu Deutsch Stadt. An einer Steinbrücke bannen zwei Maler das barock verzierte Sandsteintor, überragt von der

Kuppel einer Kathedrale, mit Ölfarben auf Papier. Die Stadtmauer ist fast komplett erhalten, ebenso die Häuser und Gassen aus dem 15. und 16. Jahrhundert. Ruhe finde ich in den schattigen Seitengassen, manche so schmal, dass zwei Menschen gerade noch aneinander vorbeikommen. Die Fensterläden der meisten Häuser sind geschlossen. Am hinteren Ende von Mdina geniesse ich von der Festungsmauer aus den freien Blick über die ganze Insel bis hinüber zur neuen Hauptstadt Valletta, 15 Kilometer östlich von Rabat gelegen.

Filmkulissen hier wie dort: Begeistert erzählt Touristenführerin Audrey, wie sie den Crews von «Games of Throne» und weiteren Abenteuergerichten ihre Inseln gezeigt hat. Bei einer





anderen Produktion habe sie hier auf der Festungsmauer direkt neben George Clooney gestanden und sich sehr nett mit ihm unterhalten. Die Regierung fördert Filmproduktionen nach Kräften: Die Malta Film Commission wirbt mit qualifiziertem, englischsprachigem Personal, reichlich Sonnenschein, spektakulären Landschaften und historischen Kulissen.

Im 16. Jahrhundert übernahmen die Johanniter – heute auch als Malteser bekannt – die Herrschaft auf Malta. Ihr erstes grosses Projekt: Auf einem ins Meer ragenden Felsen direkt über dem Grand Harbour liessen sie eine komplett neue Stadt bauen: Valletta – seit 1980 Weltkulturerbe und bald europäische Kulturhauptstadt. Der italienische Architekt Francesco Laparelli plante die schnurgeraden, rechtwinklig angeordneten Strassen nach den Vorgaben der damaligen Militär- und Festungsarchitektur.

Auf der Halbinsel türmen sich die Stockwerke mancher Häuser sechs oder sieben Etagen übereinander – Platz ist kostbar. An den Fassaden kleben blaue, grüne, rote und braune Loggien aus Holz. Fast alle Gassen führen von der Republic Street hinunter ans Meer. Mitten drin haben die Johanniter einen von aussen unscheinbaren Beweis ihrer Frömmigkeit hinterlassen: die Saint John's Co-Cathedral.



- ↑ **Valletta.** Geschichtesträchtige Altstadt.
- ↔ **ÖV.** Verbindung zwischen Malta und Gozo.
- ↔ **Wahrzeichen.** Bunte Holzbalkone zieren das Stadtbild Vallettas.
- ↓ **Geselligkeit.** Malteser beim sonntäglichen Sängertwettstreit in Zejtun.

Zimmer mit Aussicht. Wieder in der Gegenwart angelangt, suche ich den Weg in die Sankt-Ursula-Strasse, über dem Grand Harbour gelegen, einem der grössten natürlichen Hafenecken der Welt. Ich habe mitten in der Altstadt ein Zimmer bei einer Einheimischen gemietet. Die Vermieterin hat den Wohnungsschlüssel im Restaurant nebenan deponiert. Die Wirtin weiss sofort Bescheid, als ich das Lokal betrete. Oben angekommen, staune ich über den Ausblick. Das Balkönchen auf der Südseite bietet freie Sicht auf den Grossen Hafen. Fast jeden Tag läuft ein Kreuzfahrtschiff ein oder aus. Mein Blick fällt auf die «Three Cities» gegenüber dem Hafen, drei historische Festungsstädte, alle älter als Valletta.

Mit ihren bunt bemalten Holzbooten schippern ehemalige Fischer Touristen auf die andere Seite des Hafens – eine Art Fähbetrieb, persönliches Gespräch inklusive. Bald gehe er in Rente, erzählt der brummhörige, stoppelbärtige Mann am Ruder. Sein Englisch reicht für rudimentäre Kommunikation. Die Fischerei lohne sich nicht mehr, aber mit den Touristen habe er sein Auskommen, ohne morgens in der Dämmerung weit aufs Meer hinausfahren zu müssen.

Engagiert im neuen Zuhause. An der Uni gerate ich in einen Vortrag über Migranten. Die Soziologin Maria Pisani forscht zum Thema. Sie arbeitet in einem Verein, der die Flüchtlinge in den Auffanglagern unterstützt. Sie er-

zählt mir von Farah. Vor drei Jahren ist er mit mehr als 70 anderen Afrikanern in einem Dinghi, einem offenen Holzboot, an der Küste gelandet. Inzwischen hat er EU-Kommissarin Cecilia Malmström interviewt und vor den Vereinten Nationen eine Rede gehalten. In der zweitgrössten Zeitung des Landes, «Malta Today», schreibt der 20-Jährige jede Woche eine eigene Kolumne.

Ich treffe Farah auf einen Kaffee. Zehn Jahre zuvor war seine Familie aus dem kriegszerstörten Somalia geflohen – tagelang zu Fuss durch die Wüste nach Kenia. In Nairobi eröffnete der Vater einen Elektronikladen. «Uns ging es gut.» Doch als Homosexueller musste Farah sich ständig verleugnen. Schwulen drohen dort bis zu 14 Jahre Knast. Mehr als die staatliche Unterdrückung quälte Farah jedoch die Zurückweisung seiner Familie. «Natürlich hatte ich Angst, aber alles erschien mir besser, als weiter in einem Käfig zu leben.» Kurz vor seinem 17. Geburtstag packte er das Nötigste und schlich sich weinend davon. Zwölf Tage dauerte die lebensgefährliche Reise durch die Sahara. «Sie gaben uns nur mit Benzin vermisches Wasser, damit wir möglichst wenig tranken.»

Mit letzter Kraft kam die Flüchtlingsgruppe an der libyschen Küste an. Fünf Mal wurde sie in schrottreife Boote gesteckt, aufs Meer gefahren und von Milizionären wieder eingefangen. Man brachte sie ans Ufer zurück, und die Schlepper kassierten für die nächste Überfahrt. Wieder auf See näherte sich erneut ein Schiff. «Die Sprache der Leute dort klang wie Arabisch. Wir hatten panische Angst», erinnert sich Farah, der als Erster die rot-weiße Fahne Maltas am Heck entdeckte. «Da wusste ich: Wir sind gerettet.»

MALTA-TIPPS

Aussicht | Den besten Blick über den Grossen Hafen (Grand Harbour) bietet der Park Upper Barakka Gardens in Valletta.

Wasserwege | → Eine Fähre verbindet Valletta mit den viel älteren Nachbarstädten, den «Three Cities» Vittoriosa, Senglea und Cospicua auf der anderen Seite des Grossen Hafens: → www.vallettaferry.com
→ Vom Cirkewwa Ferry Terminal an der Nordspitze Maltas fahren die Fähren in 25 Minuten nach Gozo: → www.gozochannel.com

→ Von Marfa an der Nordspitze Maltas fahren kleine Fähren zur nur von vier Menschen dauerhaft bewohnten Insel Comino ab. Die Überfahrt kostet 10 Euro. Am Weg liegen Einblicke in die vom Meer in die Kalksteinfelswände gewaschenen Höhlen: → <http://cominoferry.com>

Kultur in Valletta | → In einem Stadthaus der Malteser-Ritter aus dem 16. Jahrhundert hat die Regierung das Saint-James-Cavalier-Kulturzentrum mit Kino, Theatersaal, Bibliothek, Galerie, Café, Restaurant, Kammermusik- und div. Kulturräumen eingerichtet. Pjazza Kastilja: → <http://sjcav.org>
→ Ausgefallene Kunstausstellungen, Lesungen und mehr bietet die Galerie BLITZ in einer 400 Jahre alten Stadtvilla. 68, St. Lucia Street: → <http://thisisblitz.com>

→ Studio 104, Galerie mit Ausstellungen heimischer Künstler. 104, St. Lucia Street: → <http://studio104valletta.com> → Casa Rocca Piccola, in ein lebendes Museum verwandelter barocker Adelspalast aus dem 16. Jahrhundert, in dem die Eigentümer nach wie vor wohnen. 72, Republic Street: → <http://casaroccapiccola.com> → Literaturwettbewerbe, das maltesische Festival der Bücher und mehr: → <http://ktieb.org.mt>

Architektur | St. John's Co-Cathedral in Valletta, von aussen unscheinbar, innen wegen der einmaligen Barockgestaltung und der komplett mit Gold überzogenen, dekorierten Wände sehenswert. Im Inneren kann das Gemälde «Die Enthauptung Johannes des Täufers» des italienischen Malers Caravaggio aus dem 17. Jahrhundert bestaunt werden.

Oper | → Gozos Hauptstädtchen Victoria (Rabat) beheimatet – europaweit einmalig – in derselben Strasse zwei Opernhäuser, eines davon ist das Aurora: → <http://teatruaurora.com>

Kajak | Die zerklüftete, felsige Küste von Gozo lässt sich sehr gut auf einer Kajaktour erkunden: → www.gozoadventures.com

Segway | Geführte Segway-Touren an den Dingli-Klippen und anderen touristischen Hotspots bietet Segway Malta: → www.segwaymalta.com

Hafen- und Inselrundfahrten | → www.captainmorgan.com.mt

● **Der besondere Tipp** | Rundfahrt ab Sliema mit Holzsegelbooten Fernandes oder Fernandes II

🌐 **Infowebsites** | → www.visitmalta.com → www.cityofvalletta.org → www.visitvalletta.de
→ www.valletta2018.org → www.islandofgozo.org



↑ **Azure Window.** Anziehungspunkt auf Gozo.

Farah war körperlich und psychisch am Ende. Sein Glück war eine Mitarbeiterin der Flüchtlingsbehörde. Sie brachte den erschöpften, traumatisierten jungen Mann zu einer Psychologin. «Das grösste Geschenk meines Lebens», weiss er heute. Farah hat in Malta Asyl erhalten. Geholfen haben ihm hier seine Bildung, die geschliffenen Umgangsformen und vor allem seine Sprachkenntnisse.

Kunstszene. Nachdenklich gestimmt gehe ich später durch die Fussgängerzone Vallettas zum prächtigen, stuckverzierten Bau der Aussenhandelskammer. Dort eröffnet der Maler Anthony Spagnol gerade seine Ausstellung. Die

Gäste der Vernissage stehen vor seinen bunten, vor Lebenskraft strotzenden Werken. Malta erlebt der 54-Jährige als Ort, an dem sich Geschichte und Kultur konzentrieren. Abstrakte Kunst sei für die meisten seiner Landsleute eine völlig fremde Sprache. Spagnol lebt in einem Dorf. Anerkennung bekomme er dort für seine Arbeit keine. Sein Geld verdient er als Restaurator.

Das Malta dieser freundlichen, skeptischen Menschen entdeckte ich am nächsten Morgen in Zejtun, einem Dorf eine knappe Busstunde landeinwärts. Jeden Sonntag treffen sich dort

STADTENTDECKUNG

die Männer zum Sängerwettstreit in einer Kneipe. Die Wirtin bringt Tellerchen mit Oliven, Schnecken und Knabberien. Jede leere Bierflasche ersetzt sie gleich durch eine volle.

«Pssst», zischt einer der Gäste, andere greifen den Laut auf. Es dauert keine Minute, bis alle Gespräche verstummen. Ein kräftiger Graubärtiger, der bis

her am Rand der Szene gestanden hat, beginnt zu singen: erst in normaler Tonlage, dann immer höher, bis sich seine Stimme überschlägt. Nach ein paar Akkorden, die drei Musiker dazu auf ihren Gitarren spielen, fallen andere Sänger ein. Zwischen den Bardenspinseln entwickelt sich ein Dialog auf Maltesisch, einem arabisch klingenden Idiom, durchsetzt mit sizilianischen Lauten.

Entstanden sind die Ghana, ausgesprochen «Ahn», genannten Volkslieder bei der Arbeit auf den Feldern. Bauern und Waschfrauen haben bei der Plackerei die Schönheit der Natur und den Alltag in der Landwirtschaft besungen. Die Zuhörer lauschen, lachen, klatschen. Viele wollen mir ein Bier ausgeben, fragen, woher ich komme. Zu mehr reicht ihr Englisch nicht.

«Die nehmen einander gegenseitig auf die Schippe», erklärt mir Manuel, ein Muskelprotz im leuchtend orangefarbenen T-Shirt. «Die meisten sind nie oder höchstens vier Jahre zur Schule gegangen», entschuldigt der 50-Jährige seine Freunde. Die Sänger formulieren ihre Battle-Texte aus dem Stegreif. Jede Strophe liefert eine spontane Antwort auf den Beitrag des Vorgängers. «Das ist wie Boxen – mit Worten statt mit Fäusten.» Manuel sieht die wöchentlichen Sängerwettstreite vor allem als Sport. «Manchmal», fügt er nach kurzem Zögern an, «bekommen sich die Sänger so in die Wolle, dass sie sich prügeln, wie bei einem Fussballspiel.»

Weitere Hintergründe zur maltesischen Volksmusik erfahre ich später im Hafen von Marsaxlokk weiter südlich. Dort findet sonntags der angeblich grösste Markt der Insel statt: Stände mit frischen Lebensmitteln, Billigklamotten, Elektronikramsch und Souvenirs säumen die Kais, an denen die typischen, leuchtend blau, rot, weiss und gelb bemalten Boote im Wasser schaukeln. Aus Lautsprechern scheppern maltesische Lieder. Benny und Tonia, ein Paar um die 60, preisen ihre CDs an. «Wir gehören zu den letzten Volksmusikern Maltas», erzählt Benny. Die beiden treten vor allem in Touristenhotels auf. In fließendem Englisch erklären sie mir die Geschichte der Ghana. Neben Spass und Wettkampfboten die Lieder – lange vor Fernsehen, Radio und Internet – Information, Tratsch und Geschichten. Die beiden sind ich einig: «Jeden Tag bietet unsere Heimat Stoff für neue Lieder.»

rofish2011@gmail.com
www.about.me/robertb_fishman

Malta, Gozo & Comino, das Ganzjahres-Ferienziel...

MEHR SEHEN



MEHR FERIE



© Globetrotter Club, Bern

MEHR ENTDECKEN

Malta, Gozo & Comino sind nur
zwei Flugstunden entfernt und die
ideale Destination für:

Städtereisen, Aktivferien, Wellness und Ayurveda,
Island Hopping, Kultur und Geschichte, Fussball-
Trainingcamps und Badeferien

Buchung in Ihrer Globetrotter-Filiale.

Air Malta bietet ab Zürich sehr attraktive
Preise mit 20% Rabatt an.

Buchungsperiode: 1. bis 15. Oktober 2015, Reiseperiode: 19. Oktober 2015 bis
15. März 2016, Buchungsklasse: S, W, G & H, Buchungscode: S2015KMGLB



MALTA IST MEHR
WWW.VISITMALTA.COM



ZUHAUSE UNTERWEGS BLEIBEN

mein Reisemagazin

Für 35 Franken pro Kalenderjahr liegt das Magazin mit exklusiven Reisereportagen, Interviews, Essays, News und Tipps alle 3 Monate im Briefkasten. Dazu gibts die Globetrotter-Card mit attraktiven Rabatten aus der Welt des Reisens.



Globetrotter-Card

- ★ Jahres-Abo Globetrotter-Magazin
- ★ Gratis-Privatannoncen
- ★ Persönlicher Zugang zur Globetrotter-Magazin-App
- ★ Büchergutschein CHF 25.-, einlösbar bei Reisebuchung bei Globetrotter
- ★ 10%-Rabattgutschein für Reiseausrüstung bei Transa (1 Einkauf)
- ★ Gratis-Privatannoncen im Globetrotter-Magazin, auf www.globetrottermagazin.ch und auf www.globetrotter.ch
- ★ CHF 50.- Rabatt auf Camper/Motorhome-Buchungen bei Globetrotter
- ★ Ermässigtter Eintritt bei explora-Diavorträgen/Live-Reportagen
- ★ CHF 100.- Rabatt auf Gruppenreisen (auf Buchungen ab CHF 2500.-) der Globetrotter Tours AG und der bike adventure tours AG

Informieren und Abo abschliessen:
www.globetrottermagazin.ch

globetrotter 
Das Reisemagazin für Weltentdecker